

IM ERSTEN TEIL DIESER NEUEN SERIE STELLEN **AZ-REDAKTEURE** IHR VIERTEL VOR: HEUTE **ADRIAN PRECHTEL** ÜBER SOLLN

BEIM SOLLNER BAHNHOF / WESTLICH

Komplimente und Kultur

Ein Streifzug – über das Kino Solln bis zu einem versteckten Café im Wunderland

Um den Sollner Bahnhof herum gibt es eine tolle Mischung aus Läden und Entdeckungen. Man muss dazu den Ausgang Diefenbachstraße nehmen – eine der vielen Malernamen-Straßen, benannt nach einem antibürgerlichen, pazifistischen FKK-Guru, der zeitweise mit seiner Kommune in einer Steingrube im nahen Höllriegelskreuth hauste. Hier am Eck ist das Gasthaus Zum Sollner Hirschen – mit Biergarten und neuem Pächter. Biegt man in die Sollner Straße, ahnt man, dass sich hier mal ein riesiger Tanzsaal anschloss. In den zog 1949 das Kino Solln ein – und ist hier immer noch im jetzigen Neubau – als eines der wenigen

Vorstadtkinos. In der Zeile ist auch noch eine sympathische Buchhandlung (Krugg) gefolgt von einem – ja was eigentlich: Dekorations-, Einrichtungs-, Edel-Schnicksnack-Lifestyle-Laden? Witzigerweise ist in diesem Wunderland ein intimes Bistro-Café versteckt: Complimenti. Weiter geht es über einen Schoko-Laden bis vor zur stark befahrenen Wolfratshauser Straße. Aber hier ist das Kustermann-Eck, ein eleganter Pavillonbau, der lange eine Konditorei beherbergte, die jetzt eine sehr gute Sollner Bäckerei (Reis) ist. Biegt man hier in die Frans-Hals-Straße (benannt nach einem berühmten Niederländer) kommt man wieder zur Diefenbachstraße und weiter zum Fellererplatz – vorbei an einem sympathischen Bekleidungsgeschäft (Männer und Frauen) mit dem harten, witzigen Namen: „Kracke und Kracke“.



Ein Eck vom „Sollner Hirsch“ (L) – erbaut 1901, mit folgender Kino-Ladenzeile von 1995, wo früher eine Tanzhalle war.

DER SÜDLICHE RAND

Pink, Pferdeäpfel, freier Blick

Ein intensiver Farbbort, viel Grün und gleich zwei Weiher

Richtung Süden zerfließt München nicht ins Umland, sondern endet in Natur. An diesem Sollner Stadtrand gibt es eine tolle Mischung. Fast Industrieromantik mit Ziegelstein-Schornstein verbreitet das Plastikfolien-Alkorwerk. Es ist in Sichtweite des Sollner Weiher. Der hätte optisch zwar an einer Seite einen Straßenrückbau verdient, bleibt aber ein wunderschöner Verweilort. Folgt man der Mutterthalerstraße kommt rechter Hand ein eleganter, eingewachsener Bungalow-Bau, im Garten steht – etwas skurril – seit ein paar Jahren eine große Jurte. Hier ist das Archiv Geiger. Wer es besucht, tankt Farb-Energie und ist verzaubert: Denn hier ist alles so, als ob Rupprecht Geiger (1908 – 2009) mit seinen Intensiv-Pigmenten gerade



Im Atelier von Rupprecht Geiger ist der Maler lebendig.

Foto: Oliver Heissner

erst aus seinem Atelier gegangen wäre. Besichtigungszeiten sind montags, 10 – 14 Uhr und dienstags 17 – 20 Uhr. Danach kann man einen schönen Bogen machen: über den Reitstall Corona (hieß schon vor der Pandemie so) über Felder, Koppeln und Wiesen Richtung Forstenrieder Park zum Warnberger Weiher – dem höchsten Punkt Münchens mit Klosterhintergrund.



Der Sollner Weiher war früher Löschwasserreservoir und bleibt ein schöner Verweilpunkt.



Nach Anwachsen der Bevölkerung Sollns Ende des 19. Jahrhunderts, begünstigt durch den Bau der Isartalbahn, war die alte Sollner Kirche zu klein: St. Johann Baptist entstand in der noch eigenständigen Gemeinde Solln – mit neobarocker Zwiebel. Fotos: adp

Solln heißt flanieren, entdecken und Italianità

Unser Kulturredakteur ist Sollner – aus Überzeugung. Hier verrät er warum und stellt sein Viertel vor

Wenn man sagt, dass man aus Solln kommt, merkt man die Vorurteile im Gesicht des Gegenübers: Da wohnen doch nur die Gespickten, Konservativen – und vielleicht auch Anti-Großstädter. Wie bei vielen Klischees ist da natürlich was dran.

Aber dieses Bild ist dann doch zu oberflächlich – was schon mit dem Namen beginnt: „Solln“ kommt von „Suhle“ – war also ursprünglich eine willkommene Schlammputze für Wildschweine am trockenen Isarhochufer. Es gibt einen Dorfkern um die alte Sollner Kirche mit dem gehobenen-bayerischen Wirtshaus

Sollner Hof. Unweit liegt der neuere Ortskern um die Kirche Johann-Baptist. Die ist zwar von 1910, aber nach der Sanierung der 60er-Jahre in ihrer Form weder richtig Jugendstil noch historistisch, geschweige denn modern – und daher innen eine Enttäuschung. Aber sie beherrscht äußerlich neobarock den Ortskern und beschirmt auch den freitäglichen Obst-, Gemüse- und Bauernmarkt am Fellererplatz. Drumherum gruppieren sich Villenkolonien der vorvorletzten Jahrhundertwende, die teilweise von den Immobilienentwicklern „Heilmann und Littmann“ – einem Bauunternehmer und seinem Architekten – durchgestylt wurden. Solln ist dann aber mit seiner Lage und Attraktivität an seiner Schönheit erstickt: In zwei Nachverdichtungswellen wurden Grundstücke geteilt und neu bebaut – im Bauboom um die Olympischen Spiele herum.

In einer solchen Bausünde wohne auch ich. Irritierend ist auch der erneute Baudruck, dem gerade sogar ein Haus zum Opfer fiel, obwohl es vom Architekten Sep Ruf stammte – dem „Architekten der Bonner Republik“. Das verlorene Haus war ein Beispiel, wie Ruden den Nazi-Bauvorgaben ein Schnippchen schlug, indem er das verpflichtende Satteldach ohne Überkragung auf den Hauswürfel setzte und so doch eine moderne Anmutung erreichte. Dass sich Sollner als etwas Besonderes empfinden, liegt auch daran, dass die Gemeinde lange Zeit eigenständig war. Bis 1938 schloss sich Solln südlich ans Münchner Stadtgebiet an und ist dann Münchens südlichster – und

höchster – Stadtteil geworden. Noch von der Eigenständigkeit her gibt es – neben der Herterschule, die 1910 dem Architekten Franz Rank gut gelang – noch ein Rathausgebäude und ein großes Feuerwehrhaus. Und damit es insgesamt nicht zu versnobt zugeht, gibt es auch Neubaugebiete im westlichen Solln, die in ihrer Normalität auch etwas Schönes haben. Und die Parkstadt Solln war zwar eine Trabantenstadt der 60er-Jahre, ist aber ebenfalls längst schön eingewachsen. Adrian Prechtel



ITALIANITÀ

In Solln herrscht eine wunderbare Dichte an Italienischem

Essengehen kann man hier bayerisch – aber vor allem italienisch

Der oben erwähnte Sollner Hof ist ein bayerischer Klassiker, das Wirtshaus Zum Sollner Hirschen ein sicherer Standort. Aber vielleicht liegt es daran, dass nach Solln und einigen Bergen dann schon bald Italien kommt: Jedenfalls gibt es hier in Solln eine auffallende Dichte an Italianità. An der zu viel befahrenen Wolfratshauser Straße, an der Kreuzung Friedastraße (beim Sollner Bahnhof) gibt es ein Eiscafé, das nicht nur italienisch tut, sondern den echten Charme einer italienischen Eisdiele hat, auch mit klassischen Snacks (wie dem Schinken-Käse-Toast): Das Bacio



Dieser „Italiener“ am Eck ist eigentlich eine gleich doppelte Italienerin: Das Caminetto in der Diefenbachstraße.

mit Terrasse ist eine echte Bereicherung für Solln. Schon ab morgens sitzen hier auch einige lustige Spritz-Trinker und erzählen Sollner Geschichten. Dahinter liegt das Bistro-Fein-

kost-Restaurant Tra Amici und gegenüber die lässige, nur leicht gehobene Locanda Donatelli im alten Poststationshaus mit angebautem Pavillon und Garten. Die italienische

Tradition reicht hier weit zurück, weil hier schon Jahrzehnte lang das sehr süditalienisch überladene Da Noi war, das jetzt einer etwas gestylteren Kühle gewichen ist. Wechselt man auf die andere Seite des Sollner Bahnhofs (wieder in die Diefenbachstraße), so findet man ein ebenfalls sehr klassisch italienisches Restaurant, das eigentlich „Le Sorelle“ heißen müsste, weil es von zwei Schwestern sehr familiär geführt wird, aber Caminetto heißt. Es ist ebenfalls leicht gehoben, aber nicht überteuert. Ralph Siegel taucht hier immer noch öfter auf, obwohl er längst nach Grünwald gezogen ist. Er weiß warum – weil zum Beispiel die Trüffel-Tagliolini oder die gegrillten Artischocken einfach wunderbar sind.